

Ausbildungsplan

Lernort Praxis – Altenpflege/Altenpflegehilfe

- 1. Ausbildungsjahr -



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
1. Quartal „Eintreten in den Beruf“ Lernaufgabe	3
2. Quartal „Grundbedürfnisse und Gewohnheiten eines Menschen“ Lernaufgabe	6
3. Quartal „Beobachten, Interpretieren und Reagieren“ Lernaufgabe	10
4. Quartal „Pflegeverständnis“ Lernaufgabe	14
Lerntagebücher 1. Quartal 2. Quartal 3. Quartal 4. Quartal	17
Beurteilungshilfe	27

Vorwort

Seit Einführung des Bundesaltenpflegegesetzes im Jahre 2003 sind die Träger der praktischen Ausbildung verpflichtet die Altenpflegeausbildung auf der Grundlage eines Ausbildungsplanes sicherzustellen.

Zur Umsetzung dieses gesetzlichen Auftrages wurde eine Arbeitsgruppe „Erstellung praktischer Ausbildungsplan“ der BBS Westerburg Fachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe gegründet.

In einem Zeitraum von August 2009 bis Juni 2010 trafen sich aus den Reihen der Träger der praktischen Ausbildung im Westerwaldkreis und den umliegenden Regionen:

Frau Margit Hanowski
Herr Andreas Hoge
Frau Renate Schlag

KATHARINENHOF® Haus Lahnblick in Bad Ems
Diakonie Wichernstift in Limburg
EVIM Gertrud-Bucher-Haus in Westerburg

Unterstützt wurde die Arbeitsgruppe von Frau Bickel vom „Servicenetzwerk Altenpflegeausbildung“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Regionale Servicestelle Offenbach.

Der vorliegende Ausbildungsplan für das erste Ausbildungsjahr (Altenpflege /Altenpflegehilfe) soll in erster Linie dazu dienen, die Verzahnung des theoretischen und praktischen Teiles der Altenpflegeausbildung zu optimieren und allen Beteiligten an der Ausbildung eine strukturelle bzw. curriculare verbindliche Vorgabe sein. Die zeitnahe Verknüpfung von theoretischen und praktischen Tätigkeiten der Lernorte Schule und Praxisstelle erleichtert dem Auszubildenden die Erweiterung seiner Kompetenzen und gewährleistet die Anschlussfähigkeit von neu Erlerntem in höherem Maße.

Innerhalb der themenorientierten Praxisaufgaben und Inhalte ist dem Nutzer ein innovatives und ideenreiches Ausgestalten der methodischen Möglichkeiten individuell möglich. Wegen der notwendigen Flexibilität innerhalb des Lernortes Praxis ist es dem Nutzer freigestellt, inwieweit er von der Planung zum Wohle der hilfebedürftigen Menschen und/ oder des Auszubildenden abweicht.

Dieser Ausbildungsplan soll dazu beitragen, den gesellschaftlichen Anforderungen zukünftiger Altenarbeit gerecht zu werden und die Ausbildung auf einem hohen Niveau zu gewährleisten.

Die Lehrer der Arbeitsgruppe (Frau Dr. Marita Blitzko-Hoener, Herr Peter Holl und Herr Markus Koch), sowie das Team der Fachschule Altenpflege/Altenpflegehilfe der BBS Westerburg wünschen viel Erfolg bei der praktischen Umsetzung.

Nutzen Sie bitte für Ihre Anregungen/Ihre Kritik die Altenpflegehomepage der BBS Westerburg (www.bbs-westerburg.de).

Westerburg, im Juni 2010

Der/die Auszubildende...

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Methoden/Medien (Vorschläge)	Mitwirkende Personen	Weiterführende Hinweise
... kennt die rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen der Altenhilfe und berücksichtigt sie im täglichen Handeln.	Aufklärung über Schweigepflicht, Prüfinstanzen (Heimaufsicht, MDK, etc.) Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen, ärztlichen Verordnungen, etc.	Pflegedienstleitung, Wohnbereichsleitung	
... kennt die Einrichtung und ihre Kooperationspartner (z.B. Pflegeleitbild, -konzept, Organigramm, andere Berufsgruppen) und informiert darüber.	Rundgang durch die Einrichtung (am 1.Tag) Lernaufgabe „Info-Mappe Einrichtung erstellen“ → beim Praxisbesuch vorstellen Qualitätshandbuch, etc.	Pflegedienstleitung, Wohnbereichsleitung, Qualitätsbeauftragte, Praxisanleitung	
... kennt die Arbeitsabläufe in der Einrichtung und richtet sein/ihr Handeln daran aus.	Einarbeitung, Laufzettel	Wohnbereichsleitung, Praxisanleitung und Pflegefachkräfte	
... kennt die Klientinnen und Klienten und Mitarbeiter/innen und gibt Informationen sachgerecht weiter.	Beobachtung, Gespräch, Laufzettel Teilnahme bei Übergaben, Dienstbesprechungen	Praxisanleitung	
... kennt hygienische Grundregeln und kann sein/ihr Handeln daran ausrichten.	Einweisung in Hygiene-, Desinfektionspläne	Praxisanleitung, Hygienebeauftragte	
... hat ein angemessenes äußeres Erscheinungsbild.	Persönliche Gespräche (z.B. über Dienstkleidung)	Alle Pflegekräfte	
... kann mit Klienten und Kollegen adäquat Kontakt aufnehmen und mit ihnen kommunizieren.	Biografiearbeit Beobachtung, Gespräch	Praxisanleitung und alle Pflegekräfte	Aktuelle Pflegeliteratur

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Methoden/Medien (Vorschläge)	Mitwirkende Personen	Weiterführende Hinweise
... kann gesundheitsbewusst handeln und Gesundheitsschutzmaßnahmen beachten und anwenden (Rückengerechte Arbeitsweise, Psychohygiene, Selbstpflege).	Teilnahme an innerbetrieblichen Fort- und Weiterbildungen Kritisches Hinterfragen von betrieblicher Praxis -> Gespräch darüber (Reflexion) Einweisung in den Umgang mit Hilfsmitteln (z.B. Lifter, elektrische Betten) Information über Möglichkeiten der Entlastung (z.B. Fallbesprechungen, kollegiale Beratung, Supervision, etc.)	Einrichtungsleitung, Pflegedienstleitung Praxisanleitung, ggf. Gerätebeauftragte	Aktuelle Pflegeliteratur
... respektiert die Privatsphäre und individuellen Bedürfnisse (professioneller Umgang mit Nähe und Distanz).	Gespräch über Bedeutung der Privatsphäre und Umgangsformen (z.B. Anklopfen und auf „Herein“ warten)	Praxisanleitung und alle Pflegekräfte	
... kann ältere Menschen beim An- und Auskleiden sowie bei der Körperpflege unterstützen. ... integriert Aspekte der Basalen Stimulation in die Pflege.	Demonstration, begleitetes Arbeiten und intensive Reflexion der Erfahrungen Grundhaltung der Basalen Stimulation und Anwendung im Alltag	Praxisanleitung, Pflegefachkräfte	Aktuelle Pflegeliteratur
... sorgt für ein ordentliches und sauberes Lebens- und Wohnumfeld (z.B. Ordnung auf dem Wohnbereich, in der Wohnung).	Bedeutung individueller Lebens- und Wohnumfeldgestaltung besprechen (u.a. Milieuthherapie), Bettwäschewechsel, Unterhaltsreinigung (amb. Dienst)	Praxisanleitung, Pflegefachkräfte, ggf. hauswirtschaftliche Fachkräfte, Stationshilfen	

Im Gespräch mit der/dem Auszubildenden besprochen (Vorgespräch): Datum: _____ Handzeichen

Praxisanleitung: _____

Lernaufgabe für Auszubildende der Altenpflegehilfe und der Altenpflege



Praktischer Einsatz, 1. Quartal: „Mein Ausbildungsbetrieb“

Die Lernaufgaben für Ihre praktischen Einsätze dienen der inhaltlichen Umsetzung der Vorgaben aus Rahmenplänen und Ausbildungsplänen und werden zur Förderung Ihrer beruflichen Handlungskompetenz eingesetzt. Sie beziehen sich auf Situationen Ihres Pflegealltags und fordern von Ihnen ein selbstorganisiertes Erarbeiten.

Ziele/ Kompetenzen dieser Lernaufgabe:

- Sie sind über Ihren Ausbildungsbetrieb/ Ihre Pflegeeinrichtung und deren Kooperationspartner informiert und können anderen Personen (z. B. zukünftige BewohnerInnen, interessierte Angehörige) entsprechende Auskünfte erteilen.
- Sie kennen die einrichtungsinternen Arbeitsabläufe.
- Sie kennen Ihre KlientInnen und MitarbeiterInnen.
- Sie reflektieren Ihr Erscheinungsbild.

Lernauftrag:

1. Informieren

Sammeln Sie Informationen über Ihren Ausbildungsbetrieb (z. B. Pflegeleitbild, Pflegekonzept, Mitarbeiter, Kooperationspartner, Tagesabläufe, bauliche und organisatorische Strukturen, Pflegestandards, Hygienepläne, einrichtungsspezifische Besonderheiten . . .). Führen Sie hierzu Gespräche mit verantwortlichen Personen und nutzen Sie vorhandenes Informationsmaterial.

2. Planen und Entscheiden

Ordnen und gliedern Sie die gesammelten Informationen für die Erstellung einer Informationsmappe über Ihren Ausbildungsbetrieb.

3. Durchführen

Erstellen Sie eigenständig eine Informationsmappe, die den Charakter Ihrer Einrichtung beschreibt.

4. Kontrollieren

- 4.1 Geben Sie Ihrer Praxisanleiterin/ Ihrem Praxisanleiter die Informationsmappe zur Durchsicht und zur Überprüfung Ihrer Angaben. Lassen Sie diese von ihr/ ihm abzeichnen.
- 4.2 Legen Sie Ihrem praxisbetreuenden Lehrer diese Mappe zum Praxisbesuch vor.
- 4.3 Überreichen Sie der Fachlehrerin/dem Fachlehrer Ihre Informationsmappe fristgerecht zur Benotung im Lernmodul 1.

5. Bewerten

Führen Sie mit Ihrer Praxisanleiterin/ Ihrem Praxisanleiter vor dem Praxisbesuch ein Auswertungsgespräch zu Ihrer Lernaufgabe. An dieser Stelle ist es auch wichtig, Ihr Auftreten bzw. Ihr Erscheinungsbild im Ausbildungsbetrieb zu thematisieren.

**Ausbildungsplan 1. Ausbildungsjahr
Hauptausbildungsbetrieb**

2. Quartal: „Grundbedürfnisse und Gewohnheiten eines Menschen“

Die/der Auszubildende...

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Methoden/Medien (Vorschläge)	Mitwirkende Personen	Weiterführende Hinweise
... kennt das einrichtungsinterne Pflegekonzept sowie die Pflegedokumentation und setzt sich aktiv damit auseinander.	Einarbeitung in verschiedene Formblätter, Begleitete Dokumentation: Formulierungen für den Pflegebericht, Eintragung in den Leistungsnachweis, Vitalzeichenblatt, etc.	Praxisanleitung und Pflegefachkräfte, Wohnbereichsleitung	
... kann die gesellschaftliche Wahrnehmung für den Beruf Altenpflege für sich bewerten. ... entwickelt zunehmend berufliches Selbstverständnis und stellt sich in der Öffentlichkeit (z.B. gegenüber Freunden) positiv und selbstbewusst dar.	Reflexion der Darstellung z.B. auf Internetplattformen Gespräche und Diskussionen	Praxisanleitung und Pflegefachkräfte	
... wendet Grundlagen der Kommunikation an, führt Gespräche und reflektiert diese. ... erkennt Sinneseinschränkungen und geht bei der Kommunikation darauf ein.	Üben verschiedener Gesprächstechniken, z.B. Klientenzentrierte Kommunikation nach C. Rogers, F. Schulz von Thun. Beobachtung verbaler und nonverbaler Kommunikation	Praxisanleitung und Pflegefachkräfte	
... reflektiert beruflich belastende Situationen. ... kennt Entlastungsangebote und nutzt diese.	Situationsbezogene Gespräche, Heranführung an „schwierige“ Pflegesituationen, Thematisierung von belastenden Situationen in der Einrichtung	Praxisanleitung und Pflegefachkräfte Einrichtungsleitung	Aktuelle Pflegeliteratur

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Methoden/Medien (Vorschläge)	Mitwirkende Personen	Weiterführende Hinweise
<p>... kann Menschen bei der Nahrungsaufnahme unterstützen, erkennt Besonderheiten und informiert eine Fachkraft. ... kann Hilfsmittel personenbezogen anbieten und fördert die Selbständigkeit bei der Nahrungsaufnahme.</p>	<p>Demonstration/Erläuterung z.B. der Sitzposition, evtl. Selbsterfahrung, Beobachtung bezüglich Menge der Nahrungsaufnahme, Trinkmenge. Einweisung in entsprechende Dokumente (z.B. Trinkprotokoll, Bilanzierung)</p>	<p>Praxisanleitung und Pflegefachkräfte</p>	<p>Evtl. Lernaufgaben „Wohlbefinden bei der Nahrungsaufnahme fördern“ – Forum Ausbildung (Heft 1, 2007); „Essgewohnheiten früher und heute“, „Flüssigkeitszufuhr“, „Nahrung anreichern“, „Hilfsmittel zur Unterstützung der Nahrungsaufnahme“ – In guten Händen ...in der Praxis. Vom 1. Tag bis zur Prüfung (2006)</p>
<p>... kann sich Informationen zur Kontinenzsituation einholen. ... kann Pflegemaßnahmen bei Problemen und Beeinträchtigungen bei der Ausscheidung situationsgerecht und ressourcenorientiert durchführen und diese dokumentieren. ... kann Abweichungen von der Pflegeplanung erkennen und informiert eine Pflegefachkraft.</p>	<p>Wichtigste Eckpunkte des nationalen Expertenstandards erläutern Umgang mit dem Miktionsprotokoll üben Mit unterschiedlichen Produkten und Einsatzmöglichkeiten vertraut machen Materialbeschaffung / Logistik</p>	<p>Praxisanleitung, Wohnbereichsleitung, Inkontinenzbeauftragte/r, Hygienefachkraft</p>	

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Methoden/Medien (Vorschläge)	Mitwirkende Personen	Weiterführende Hinweise
<p>... beobachtet bei der täglichen Pflege die Haut und Schleimhäute des zu Pflegenden.</p> <p>...kann pflegeunterstützende Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Erkrankungsvorbeugung unter Beachtung ärztlicher Verordnungen einsetzen.</p> <p>...führt die Hautpflege nach Pflegeplanung durch.</p> <p>... dokumentiert Auffälligkeiten (z.B. Rötung) in Absprache mit einer Pflegefachkraft</p>	<p>Dekubitusprophylaxe</p> <p>Krankenbeobachtung</p> <p>Thromboseprophylaxe</p> <p>Kompressionsstrümpfe an- und ausziehen</p> <p>Intertrigoprophyllaxe</p> <p>Soor- und Parotitisprophylaxe</p>	<p>Praxisanleitung,</p> <p>Wundbeauftragte,</p> <p>ggf. Risikobeauftragte</p>	
<p>... kennt Angebote der Einrichtung/der Kommune zur Tagesgestaltung und Betreuung</p> <p>... kann Klienten und ihre Angehörigen darüber informieren und beraten</p>	<p>Religiöse und kulturelle Angebote</p> <p>Tagesstrukturierender Maßnahmenplan</p> <p>Einrichtungsinterne Beschäftigungsangebote + zuständige Personen</p>	<p>Praxisanleitung,</p> <p>Wohnbereichsleitung,</p> <p>Sozialdienst,</p> <p>Beschäftigungstherapeuten</p>	

Im Gespräch mit der/dem Auszubildenden besprochen (Vorgespräch): Datum: _____ Handzeichen

Praxisanleitung: _____

Lernaufgabe für Auszubildende der Altenpflegehilfe und der Altenpflege



Praktischer Einsatz, 2. Quartal: „Ich erkenne
Grundbedürfnisse und Lebensgewohnheiten eines Menschen“

Die Lernaufgaben für Ihre praktischen Einsätze dienen der inhaltlichen Umsetzung der Vorgaben aus Rahmenplänen und Ausbildungsplänen und werden zur Förderung Ihrer beruflichen Handlungskompetenz eingesetzt. Sie beziehen sich auf Situationen Ihres Pflegealltags und fordern von Ihnen ein selbstorganisiertes Erarbeiten. Bearbeitungszeit: 3 Wochen

Ziele/ Kompetenzen dieser Lernaufgabe:

- Sie kennen das einrichtungsinterne Pflegekonzept sowie die Pflegedokumentation und setzen sich aktiv damit auseinander.
- Sie bauen eine Beziehung zu Ihrer pflegebedürftigen Person auf.
- Sie nehmen Bedürfnisse und Ressourcen einer ausgewählten pflegebedürftigen Person wahr.
- Sie erfassen die Bedürfnisse eines Menschen im Rahmen der ABEDL nach Monika Krohwinkel (bzw. dem in Ihrer Einrichtung angewendeten Pflegemodell) und dokumentieren diese.

Lernauftrag:

1. Informieren

Informieren Sie sich über die Inhalte des einrichtungseigenen Pflegeanamnesebogens und seine Handhabung. Wählen Sie in Absprache mit ihrer Praxisanleitung eine(n) Bewohner/in eine(n) PatientIn aus.

2. Planen und Entscheiden

Bereiten Sie sich auf das Gespräch mit Ihrer BewohnerIn/ Ihrem Bewohner bzw. Ihrer KlientIn/ Ihrem Klienten vor (z. B. günstigster Zeitpunkt, Ablauf und Vorgehensweise etc.), um diese Informationen zu sammeln. Unterstützung bietet Ihnen hierbei das Informationspapier „Informationssammlung/ pflegerisches Aufnahmegespräch“ (Lernmodul 5).

3. Durchführen

Führen Sie das Informationsgespräch mit der ausgewählten Person und dokumentieren Sie Ihr Ergebnis auf dem Anamnesebogen.

4. Kontrollieren

Geben Sie Ihrer Praxisleiterin/ Ihrem Praxisleiter die Dokumentation zur Durchsicht und zur Benotung Ihrer Aufgabe.

5. Bewerten

Führen Sie mit Ihrer Praxisleiterin/ Ihrem Praxisleiter ein Auswertungsgespräch zu Ihrer Lernaufgabe. Geben Sie den Anamnesebogen, auf dem auch die Note und die Unterschrift der Praxisleiterin/ des Praxisleiters dokumentiert ist, bei Ihrer Fachlehrerin/ Ihrem Fachlehrer (Lernmodul 5) ab. Anschließend benotet diese/r ebenfalls die Arbeit. Das Gesamtergebnis entsteht aus dem Mittel der beiden Noten. Falls die beiden Werte mehr als zwei Noten von einander abweichen, sollen die Beteiligten im Gespräch zu einer Endnote kommen. Diese fließt sowohl ins Lernmodul 5 als auch in die Praxisnote mit ein.

**Ausbildungsplan 1. Ausbildungsjahr
Hauptausbildungsbetrieb**

3. Quartal: „Beobachten, Interpretieren und Reagieren“

Der/die Auszubildende

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Methoden/Medien (Vorschläge)	Mitwirkende Personen	Weiterführende Hinweise
... kann für eine sichere Umgebung des alten Menschen sorgen und sicherheitsrelevante Regelungen und Maßnahmen beachten.	Personalbezogen: Unfallverhütungsvorschriften, Arbeitsschutz, Arbeitssicherheit Klientenbezogen: Sturzrisiko und Maßnahmen zur Prophylaxe (z.B. Standard), Notfallpläne	Sicherheitsbeauftragte/r Praxisanleitung	Expertenstandard Sturzprophylaxe
... kann Techniken der sicheren Bewegungsförderung unter Berücksichtigung individueller Wünsche anwenden.	Einrichtungsinterne Standards und Dokumentation, Dekubitus- und Kontrakturprophylaxe Anleitung, Demonstration und begleitetes Arbeiten mit anschließender Reflexion	Praxisanleitung, ggf. Physiotherapeuten	Expertenstandard Dekubitusprophylaxe Qualitätshandbuch der Einrichtung
... nimmt physische und psychische Veränderungen der zu Pflegenden wahr und kann adäquate Maßnahmen einleiten (z.B. Vitalzeichen ermitteln).	Blutdruck-, Blutzuckerkontrolle Puls und Temperatur messen Adäquate Informationsweitergabe	Praxisanleitung, Pflegefachkräfte, Pflegedienstleitung	Aktuelles Lehrbuch der Schule
... kann Beobachtungen sachgerecht beschreiben und dokumentieren und sie im fachlichen Austausch überprüfen. ...begrift die Pflegedokumentation als wichtiges Instrument zur Unterstützung und zum Nachweis pflegerischer Arbeit. ...führt die Pflege nach Pflegeplanung durch.	Lernaufgabe „Ich kann das Befinden (hier: Hautzustand) älterer Menschen beobachten, interpretieren und situativ reagieren.“	Praxisanleitung	

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Methoden/Medien (Vorschläge)	Mitwirkende Personen	Weiterführende Hinweise
...beherrscht den Umgang mit dem einrichtungsinternen Dokumentationssystem.			
... Umgang mit Verhaltensproblemen, ... kann normabweichendes Verhalten und Erleben als Ausdrucksform psychischer Erkrankung und Störung wahrnehmen. ...erkennt mögliche Anzeichen depressiver Erkrankungen, kann diese wahrnehmen und beschreiben.	Fachliteratur zu psych. Erkrankungen, um theoretische Grundlagenkenntnisse zu erhalten Einbeziehen in Arztvisite Neurologe Fallbesprechungen	Praxisanleitung Pflegefachkraft	
... pflegerelevante Grundlagen der Gerontopsychiatrie ... kann das eigene Pflegehandeln an aktuellem Wissen zu akuter Verwirrtheit, Demenz und Depression ausrichten.	Theoretische Grundlagen zum Krankheitsbild einrichtungsinterne Konzepte und Verfahrensanweisungen Fallbesprechungen	Praxisanleitung, Gerontopsychiatrische. Fachkraft Pflegefachkräfte Pflegedienstleitung	
... kann bei der Angehörigenarbeit mitwirken und dabei eigene Kompetenzen und Verantwortlichkeiten beachten.	Einbeziehen in die Planung und Durchführung von Veranstaltungen und Angehörigenabenden, Teilnahme an Gesprächen mit Angehörigen	Soziale Betreuung Praxisanleiter	
... Teamarbeit, Konfliktgespräche ... begegnet allen am Pflegeprozess Beteiligten mit Wertschätzung. ...arbeitet im Team, mit Fachkräften anderer Berufsgruppen und Institutionen konstruktiv zusammen. ...zeigt Kritikfähigkeit und stellt sich Konflikten konstruktiv.	Hospitation bei Physio-, Ergotherapie, Arztvisite Konfliktgespräch Teambesprechungen Bereichsübergreifende Besprechungen (Betreuung, Hauswirtschaft)	Praxisanleitung Wohnbereichsleitung	

Im Gespräch mit der/dem Auszubildenden besprochen (Vorgespräch): Datum:_____ Handzeichen

Praxisanleitung:_____

Lernaufgabe für Auszubildende der Altenpflegehilfe und der Altenpflege



Praktischer Einsatz, 3. Quartal: „Ich kann das Befinden (hier: Hautzustand) älterer Menschen beobachten, interpretieren und situativ reagieren.“

Die Lernaufgaben für Ihre praktischen Einsätze dienen der inhaltlichen Umsetzung der Vorgaben aus Rahmenplänen und Ausbildungsplänen und werden zur Förderung Ihrer beruflichen Handlungskompetenz eingesetzt. Sie beziehen sich auf Situationen Ihres Pflegealltags und fordern von Ihnen ein selbstorganisiertes Erarbeiten. Bearbeitungszeit: 3 Wochen

Ziele/ Kompetenzen dieser Lernaufgabe:

- Sie kennen die Beobachtungskriterien eines intakten Hautzustandes und erkennen Hautveränderungen.
- Sie können Hautveränderungen interpretieren und situativ angemessen reagieren.
- Sie kennen die Risikofaktoren zur Entstehung von Dekubitalulcera und kennen Maßnahmen zur Prophylaxe.

Lernauftrag:

„Wählen Sie zusammen mit Ihrer Praxisanleiterin/Ihrem Praxisanleiter einen älteren Menschen mit eingeschränkter Selbstversorgungsfähigkeit und einem relativen Dekubitusrisiko aus und gestalten Sie den Pflegeprozess.“

1. Informieren

Informieren Sie sich über den aktuellen Hautzustand der ausgewählten Person und machen Sie sich mit der Dekubitusrisikoerfassung der Person vertraut.

2. Planen und Entscheiden

Planen Sie die Durchführung einer angemessenen Hautpflege im Zuge der Körperpflege bei der ausgewählten Person und entscheiden Sie, in Zusammenarbeit mit Ihrer Praxisanleiterin/Ihrem Praxisanleiter, welche Maßnahmen zur Vermeidung der Entstehung eines Dekubitus angezeigt sind.

3. Durchführen

Führen Sie über einen längeren Zeitraum die Körperpflege, Hautpflege und Maßnahmen der Dekubitusprophylaxe bei der ausgewählten Person aus und legen Sie einen Schwerpunkt auf die Hautbeobachtung und die Interpretation möglicher Hautveränderungen.

4. Kontrollieren

Geben Sie Ihrer Praxisanleiterin/Ihrem Praxisanleiter sehr zeitnah entsprechende Rückmeldungen und zeigen Sie ihr/ ihm Ihre Dokumentationen der gemachten Beobachtungen. Überlegen Sie gemeinsam mit Ihrer Praxisanleiterin/Ihrem Praxisanleiter, ob sie adäquat reagiert haben.

5. Bewerten

Führen Sie mit Ihrer Praxisanleiterin/ Ihrem Praxisanleiter ein Auswertungsgespräch zu Ihrer Lernaufgabe. Geben Sie eine Verlaufsdokumentation, auf der auch die Note und die Unterschrift der Praxisanleiterin/des Praxisanleiters dokumentiert ist, bei Ihrer Fachlehrerin/Ihrem Fachlehrer ab. Anschließend benotet diese/r ebenfalls die Arbeit. Das Gesamtergebnis entsteht aus dem Mittel der beiden Noten. Falls die beiden Werte mehr als zwei Noten von einander abweichen, sollen die Beteiligten im Gespräch zu einer Endnote kommen. Diese fließt sowohl ins Lernmodul 2.1 als auch in die Praxisnote mit ein.

Der/die Auszubildende

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Methoden/Medien (Vorschläge)	Mitwirkende Personen	Weiterführende Hinweise
... kann sein eigenes pflegerisches Handeln reflektieren und formulieren.	Reflexionsgespräch zum bisherigen Verlauf der Ausbildung Mitarbeiterjahresgespräch Quartalsaufgabe für die Auszubildenden in der Altenpflege	Pflegedienstleitung Praxisanleitung Wohnbereichsleitung Qualitätsbeauftragte	
... kann verordnete Medikamente unter Berücksichtigung rechtlicher Bestimmungen verabreichen und deren Einnahme überwachen. ... kann Tropfen/ Salben der Augen und Ohren nach ärztlicher Verordnung verabreichen.	Einweisung und praktische Begleitung Qualitätshandbuch Arzneimittelnachschlagwerke (z. B. Rote Liste®, Gelbe Liste®) Aktuelles Fachbuch der Fachschule	Praxisanleitung Pflegefachkräfte	Richten der Medikamente durch eine Pflegefachkraft
... kann bei der medizinisch-pflegerischen Versorgung von Menschen mit Diabetes mellitus mitwirken.	Aktive praktische Begleitung Menüplan Aktuelles Fachbuch der Fachschule	Praxisanleitung Wohnbereichsleitung Pflegefachkraft	ggf. Einbeziehung von Podologin/Podologe und Ernährungsberater/in
... kann die Insulininjektion nach ärztlicher Verordnung sach- und fachgerecht durchführen.	Geplante Anleitungssituationen Produkthinweise von Penherstellern	Praxisanleitung Pflegefachkraft	Unfallverhütungsvorschriften
... kann den Vorgang der Blutzuckermessung sach- und fachgerecht durchführen, die ermittelten Werte interpretieren, dokumentieren und auf Grundlage rechtlicher Bestimmungen reagieren.	Geplante Anleitungssituationen Produkthinweise von Messgeräteherstellern	Praxisanleitung Pflegefachkraft	Unfallverhütungsvorschriften

... kann Menschen in ihrer Sterbephase würdevoll begleiten.	Begleitung Einweisung Qualitätshandbuch/ hausinterne Standards	Praxisanleitung Pflegefachkraft	
---	--	------------------------------------	--

Im Gespräch mit der/dem Auszubildenden besprochen (Vorgespräch): Datum:_____ Handzeichen

Praxisanleitung:_____

Lernaufgabe für Auszubildende der Altenpflegehilfe und der Altenpflege



Praktischer Einsatz, 4. Quartal: „Mein Pflegeverständnis“

Die Lernaufgaben für Ihre praktischen Einsätze dienen der inhaltlichen Umsetzung der Vorgaben aus Rahmenplänen und Ausbildungsplänen und werden zur Förderung Ihrer beruflichen Handlungskompetenz eingesetzt. Sie beziehen sich auf Situationen Ihres Pflegealltags und fordern von Ihnen ein selbstorganisiertes Erarbeiten. Bearbeitungszeit: 4 Wochen

Ziele/ Kompetenzen dieser Lernaufgabe:

- Sie können Ihr eigenes pflegerisches Handeln (Pflegeverständnis) reflektieren und formulieren/definieren.
- Sie kennen das Pflegekonzept welches die Grundlage für Ihr professionelles Handeln bei Ihrem Arbeitgeber vorgibt.
- Sie kennen weitere Pflegekonzepte und Pflegeatheorien aus der Fachliteratur.
- Sie können Ihr eigenes Pflegeverständnis professionell berufsfeldspezifisch transportieren und in Bezug zu dem Ihres Arbeitgebers bringen.
- Sie können mit an Ihrer Ausbildung beteiligten Personen in einem Reflexionsgespräch selbstkritisch Ihr Pflegeverständnis darlegen und Ihre Bereitschaft zur persönlichen Weiterentwicklung und Professionalisierung deutlich machen.

Lernauftrag:

„Reflektieren Sie Ihr persönliches berufliches Handeln in der Pflege (Pflegeverständnis) und formulieren Sie dieses schriftlich.“

1. Informieren

Denken Sie über Ihr bisheriges berufliches Handeln nach und beleuchten Sie in diesem Zusammenhang auch, warum Sie sich für diesen Beruf entschieden haben. Definieren Sie für sich „Professionalität in der Pflege“.

2. Planen und Entscheiden

Planen Sie die schriftliche Verfassung Ihrer Gedanken (Mein Pflegeverständnis/Mein Konzept) und entscheiden Sie sich für eine mögliche Form dieser Niederschrift.

3. Durchführen

Erstellen Sie eigenständig Ihr Pflegeverständnis in schriftlicher Form.

4. Kontrollieren

Studieren Sie das Pflegekonzept, welches bei Ihrem Arbeitgeber die Grundlage für professionelles Handeln vorgibt, und versuchen Sie Parallelen zu Ihren eigenen Ausführungen herauszustellen. Informieren Sie sich mit Hilfe weiterer Fachliteratur über Pflegekonzepte und Pflegeatheorien. Widmen Sie sich ebenfalls der Thematik Pflegeforschung und Pflegewissenschaft.

In einem weiteren Schritt denken Sie bitte über folgende Fakten/Fragestellungen nach:

- a. Wie definiere ich professionelle Nähe und Distanz? Wie nahe empfinde ich das Schicksal der mir anvertrauten Menschen?
- b. Warum häufen sich die Diagnosen Helfersyndrom und Burnout-Syndrom in Pflegeberufen?
- c. Warum hat sich die Verweildauer im Pflegeberuf in den letzten Jahren reduziert?
- d. Wie groß ist meine Bereitschaft zur Fort- und Weiterbildung?
- e. Welchen Weg des Reflektierens suche ich? Wie organisiere ich den Austausch mit Teammitgliedern?

5. Bewerten

Führen Sie mit an Ihrer Ausbildung beteiligten Personen (primär PraxisanleiterInnen) ein Reflexionsgespräch durch und legen Sie selbstkritisch Ihr Pflegeverständnis dar. Besprechen Sie den bisherigen Ausbildungsverlauf und nehmen Sie Stellung zu Ihrer persönlichen Weiterentwicklung und Professionalisierung im Altenpflegeberuf.

Die schriftliche Verfassung Ihres Pflegeverständnisses, ein Gesprächsprotokoll des Reflexionsgesprächs und Ihr Tätigkeitsnachweisheft legen Sie bitte der Fachlehrerin/dem Fachlehrer des Moduls 1 vor.

Ich...

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Reflexion
... kenne die rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen der Altenhilfe und berücksichtige sie im täglichen Handeln.	
... kenne die Einrichtung und ihre Kooperationspartner (z.B. Pflegeleitbild, -konzept, Organigramm, andere Berufsgruppen) und informiere andere darüber.	
... kenne die Arbeitsabläufe in der Einrichtung und richte mein Handeln daran aus.	
... kenne die Klientinnen und Klienten und Mitarbeiter/innen und gebe Informationen sachgerecht weiter.	
... kenne hygienische Grundregeln und kann mein Handeln dran ausrichten.	
... habe ein angemessenes äußeres Erscheinungsbild.	
... kann mit Klienten und Kollegen adäquat Kontakt aufnehmen und mit ihnen kommunizieren.	
... kann gesundheitsbewusst handeln und Gesundheitsschutzmaßnahmen beachten und anwenden (rückengerechte Arbeitsweise, Psychohygiene, Selbstpflege).	

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Reflexion
... respektiere die Privatsphäre und individuellen Bedürfnisse (professioneller Umgang mit Nähe und Distanz).	
... kann ältere Menschen beim An- und Auskleiden sowie bei der Körperpflege unterstützen.	
... Sorge für ein ordentliches und sauberes Lebens- und Wohnumfeld (z.B. Ordnung auf dem Wohnbereich, der Wohnung).	

Folgende Dinge kann ich schon gut/Dabei fühle ich mich sicher:	Folgende Dinge möchte ich weiter vertiefen:

Was ich mit meiner Praxisanleitung besprechen möchte:

Im Gespräch mit der Praxisanleitung besprochen (Nachgespräch) Datum: _____ Handzeichen

Auszubildende/r: _____

Details siehe Gesprächsprotokolle

Ich...

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Reflexion
... kenne das einrichtungsinterne Pflegekonzept sowie die Pflegedokumentation und setze mich aktiv damit auseinander.	
... kann die gesellschaftliche Wahrnehmung für den Beruf Altenpflege für mich bewerten. ... entwickle zunehmend berufliches Selbstverständnis und stelle mich in der Öffentlichkeit (z.B. gegenüber Freunden) positiv und selbstbewusst dar.	
... wende Grundlagen der Kommunikation an, führe Gespräche und reflektiere diese. ... erkenne Sinneseinschränkungen und gehe bei der Kommunikation darauf ein.	
... reflektiere beruflich belastende Situationen. ... kenne Entlastungsangebote und nutze diese.	
... kann Menschen bei der Nahrungsaufnahme unterstützen, erkenne Besonderheiten und informiere eine Fachkraft. ... kann Hilfsmittel personenbezogen anbieten und fördere die Selbständigkeit bei der Nahrungsaufnahme.	
... kann Informationen zur Kontinenzsituation einholen.	

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Reflexion
<p>... kann Pflegemaßnahmen bei Problemen und Beeinträchtigungen bei der Ausscheidung situationsgerecht und ressourcenorientiert durchführen und diese dokumentieren.</p> <p>... kann Abweichungen von der Pflegeplanung erkennen und informiere eine Pflegefachkraft.</p>	
<p>... beobachte bei der täglichen Pflege die Haut und Schleimhäute des zu Pflegenden.</p> <p>...kann pflegeunterstützende Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Erkrankungsvorbeugung unter Beachtung ärztlicher Verordnungen einsetzen.</p> <p>...führe die Hautpflege nach Pflegeplanung durch.</p> <p>... dokumentiere Auffälligkeiten (z.B. Rötung) und informiere eine Pflegefachkraft.</p>	
<p>... kenne Angebote der Einrichtung/ der Gemeinde zur Tagesgestaltung und Betreuung und kann zu Pflegende und ihre Angehörigen darüber informieren.</p>	

Folgende Dinge kann ich schon gut/Dabei fühle ich mich sicher:	Folgende Dinge möchte ich weiter vertiefen:

Was ich mit meiner Praxisanleitung besprechen möchte:

Im Gespräch mit der Praxisanleitung besprochen (Nachgespräch) Datum: _____ Handzeichen

Auszubildende/r: _____

Details siehe Gesprächsprotokolle

Ich...

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Reflexion
... kann für eine sichere Umgebung des alten Menschen sorgen und sicherheitsrelevante Regelungen und Maßnahmen beachten.	
... kann Techniken der sicheren Bewegungsförderung unter Berücksichtigung individueller Wünsche anwenden.	
... nehme physische und psychische Veränderungen der zu Pflegenden wahr und kann adäquate Maßnahmen einleiten (z.B. Vitalzeichen ermitteln).	
... kann Beobachtungen sachgerecht beschreiben und dokumentieren und sie im fachlichen Austausch überprüfen. ...begriffe die Pflegedokumentation als wichtiges Instrument zur Unterstützung und zum Nachweis pflegerischer Arbeit. ...führe die Pflege nach Pflegeplanung durch. ...beherrsche den Umgang mit dem einrichtungsinternen Dokumentationssystem.	
... kann mit Verhaltensproblemen umgehen, ... kann normabweichendes Verhalten und Erleben als Ausdrucksform psychischer	

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Reflexion
<p>Erkrankung und Störung wahrnehmen. ...erkenne mögliche Anzeichen depressiver Erkrankungen, kann diese wahrnehmen und beschreiben.</p>	
<p>... kenne pflegerelevante Grundlagen der Gerontopsychiatrie ... kann das eigene Pflegehandeln an aktuellem Wissen zu akuter Verwirrtheit, Demenz und Depression ausrichten.</p>	
<p>... kann bei der Angehörigenarbeit mitwirken und dabei eigene Kompetenzen und Verantwortlichkeiten beachten.</p>	
<p>... begegne allen am Pflegeprozess Beteiligten mit Wertschätzung. ...arbeite im Team, mit Fachkräften anderer Berufsgruppen und Institutionen konstruktiv zusammen. ...zeige Kritikfähigkeit und stelle mich Konflikten konstruktiv.</p>	

Folgende Dinge kann ich schon gut/Dabei fühle ich mich sicher:	Folgende Dinge möchte ich weiter vertiefen:

Was ich mit meiner Praxisanleitung besprechen möchte:

Im Gespräch mit der Praxisanleitung besprochen (Nachgespräch) Datum: _____ Handzeichen

Auszubildende/r: _____
Details siehe Gesprächsprotokolle

Ich...

Angestrebte berufliche Handlungskompetenzen	Reflexion
... kann mein eigenes pflegerisches Handeln reflektieren und formulieren.	
... kann verordnete Medikamente unter Berücksichtigung rechtlicher Bestimmungen verabreichen und deren Einnahme überwachen. ... kann Tropfen/ Salben der Augen und Ohren nach ärztlicher Verordnung verabreichen.	
... kann bei der medizinisch-pflegerischen Versorgung von Menschen mit Diabetes mellitus mitwirken.	
... kann die Insulininjektion nach ärztlicher Verordnung sach- und fachgerecht durchführen.	
... kann den Vorgang der Blutzuckermessung sach- und fachgerecht durchführen, die ermittelten Werte interpretieren, dokumentieren und auf Grundlage rechtlicher Bestimmungen reagieren.	
... kann Menschen in ihrer Sterbephase würdevoll begleiten.	

Folgende Dinge kann ich schon gut/Dabei fühle ich mich sicher:	Folgende Dinge möchte ich weiter vertiefen:

Was ich mit meiner Praxisanleitung besprechen möchte:

Im Gespräch mit der Praxisanleitung besprochen (Nachgespräch) Datum: _____ Handzeichen

Auszubildende/r: _____
Details siehe Gesprächsprotokolle

Beurteilungshilfe

für die Auswertung schriftlicher Ausarbeitungen im Rahmen der praktischen Ausbildung (z. B. Lernaufgaben, Berichte für den Praxisbesuch)

Grundsätzliches:

- Sind die Vorgaben eingehalten worden (pünktliche Abgabe, Datenschutz, Gliederung, ...)?
→ Wichtig: Unterschrift der Praxisanleiterin mit Terminbestätigung
- Ist die äußere Form der Ausarbeitung angemessen (Gestaltung, Formulierungen, Rechtschreibung, Grammatik ...)?

Inhaltsanalyse:

- Ist die Aufgabenstellung mit der Ausarbeitung erfasst worden?
- Sind die biografischen Daten informativ und nachvollziehbar/ logisch aufbereitet?
- Sind die gesammelten pflegerischen und medizinischen Daten
 - ausreichend recherchiert?
 - fachlich korrekt?
 - auf die Person bezogen formuliert?
- Sind Maßnahmenbeschreibungen
 - am Pflegeprozess orientiert?
 - fachlich korrekt?
 - an der Person orientiert?

Hinweis:

Die Leitfragen dienen zur Unterstützung der Beurteilung von schriftlichen Ausarbeitungen. Sie müssen allerdings an den Inhalt der jeweiligen Aufgabe angepasst werden (z. B. steht bei der ersten Quartalsaufgabe nicht eine zu pflegende Person, sondern die Pflegeeinrichtung bzw. der Ausbildungsbetrieb im Mittelpunkt).